

Hans Lachenmann

## **Wohin sollen wir gehen?**

Altbischof Heinrich Herrmanns kommt in einem bewegenden und klugen Brief vom 24. Juni 2015, an Freunde gerichtet, die danach fragen, wie es mit unserer evangelischen Kirche eigentlich weitergehen soll, auf Jos 24, 14-16 zu sprechen. Josua stellt die Stämme Israels in der Stunde der Verunsicherung und der Versuchung in Sichem vor die Frage, ob Israel dem Gott der Väter die Treue halten und in deren Nachfolge das Gesetz achten, oder lieber mit den anderen auf dem Weg nachlaufen soll zu den vielfarbigen, selbstgemachten Götzen, und sich dann auch den Sitten und Gebräuchen der Heiden anpassen kann. Die Krise unserer Zeit, die fortschreitende Säkularisierung, die postmodernen Philosophien und Ideologien mit ihren Glücks und Freiheitsverheißungen, ist auch zur Krise unsere evangelischen Kirche geworden. Hier gilt es, den Glaubensbund zu erneuern, sich zum wahren Gott zu bekennen, von verkehrten Wegen umzukehren.

Bekennen und Umkehr beginnen damit, dass die Ehrfurcht und die Liebe zur Wahrheit in uns erwacht, ein Zeichen, dass wir im Suchbereich der Liebe Gottes stehen (Psalm 139 „Herr, du erforschest mich und kennest mich“). Das Übel beginnt da, wo man bei den Verantwortlichen, den Meinungsmachern in Schulen, Universitäten, Politik und Kirche kühn für sich beansprucht, die Wahrheit zu bezeugen; und dann geht es doch nur um die eigene Macht. Wir können in der Zukunft nur überleben, wenn uns die Wahrheit wieder so heilig ist wie das Wort der Treue Gottes. Schlimm ist es, wenn wir in eine Welt der Lügen und Verdrehungen geraten, in der man keinem mehr trauen kann.

Eine Hilfe für das Verstehen der Gegenwart ist, was Papst Johannes Paul II. Karol Wojtyła über die „Ideologien des Bösen“ zu sagen hat. Im Sammelband „Erinnerung und Identität“ ist dieser bedeutende Text erschienen (Weltbild Verlag 2005, S. 18-27). Von drei Ideologien des Bösen ist die Rede. Mit dem Scheitern der beiden ersten Ideologien des Bösen, dem Nationalsozialismus und dem Kommunismus im vergangenen Jahrhundert ist die Reihe noch nicht abgeschlossen. Es kommt mit der Jahrtausendwende eine dritte dazu: „An diesem Punkt kann man es nicht unterlassen, ein Problem, anzusprechen, das heute außerordentlich aktuell und schmerzlich ist. Nach dem Sturz der Regime, die auf den Ideologien des Bösen aufgebaut waren, haben in ihren Ländern die eben erwähnten Formen der Vernichtung de facto aufgehört. Was jedoch fort dauert, ist die legale Vernichtung gezeugter, aber noch ungeborener menschlicher Wesen. Und diesmal handelt es sich um eine Vernichtung, die sogar von demokratisch gewählten Parlamenten beschlossen ist, in denen man sich auf den zivilen Fortschritt der Gesellschaft und der ganzen Menschheit beruft. Und auch an anderen schweren Formen der Verletzung des Gesetzes

Gottes fehlt es nicht. Ich denke z.B. an den starken Druck des Europäischen Parlaments, homosexuelle Verbindungen anzuerkennen als eine alternative Form der Familie, der auch das Recht der Adoption zusteht. Es ist zulässig und sogar geboten, sich zu fragen, ob nicht hier – vielleicht heimtückischer und verhohlener – wieder eine neue Ideologie des Bösen am Werk ist, die versucht, gegen den Menschen und gegen die Familie sogar die Menschenrechte auszunutzen.“

Die Ursache für das Erscheinen der Ideologien des Bösen sieht der Papst bei Descartes mit seinem „Cogito ergo sum“. Gott gehört dann zum Inhalt des menschlichen Bewusstseins, ein Gott der Philosophen. Ganz anders wird es, wenn wir die biblische Bildgeschichte von der Verführung des Menschen durch die Schlange im Paradies betrachten. Gewissermaßen als die erste Gleichstellungsbeauftragte wendet sich die Schlange an die offensichtlich schon im Paradies diskriminierte Eva und verspricht ihr, dass sie Gott gleichgestellt werde und dann wie Gott weiß, was Gut und Böse ist. Kein kognitives Wissen ist gemeint, sondern die Fähigkeit des Menschen, nunmehr selbst zu bestimmen, was Gut und Böse ist.

Damit sind wir schon in der Gegenwart, der Ideologie des Bösen in Gestalt der Gender-Ideologie, die alles durchdringen will. Sie kommt zu uns von einer Lobby der UNO, der wohl stärksten und reichsten NGO (Non Government Organization). Sie wurde als „Gender-Mainstreaming“ durch Kabinettsbeschluss am 23. Jnui.1999 von der Rot-Grünen Regierung (Schröder-Fischer) übernommen. So wurde eine radikal-feministische Ideologie als pflichtgemäße Vorgabe und Leitlinie für alle Bereiche in unserem Staat eingeführt.

Karol Wojtyla hatte erkannt, dass die neue Ideologie des Bösen menschliches Leben genau an der Stelle zerstören will, wo es seinen Ursprung hat: bei der Liebe von Mann und Frau, der Zeugung und der Geburt, also Ehe und Familie.

Birgit Kelle hat für das Verstehen dieses Phänomens als „Ideologie des Bösen“ den Titel „**Gender Gaga** - Wie eine absurde Ideologie unseren Alltag erobern will“ (Adeo-Verlag 2015) gewählt, und im Format der Satire dargestellt, für die gilt „difficile est satiram non scribere“. Was jetzt über uns kommt, ist so irrsinnig, unverständlich, in sich paradox, dass man es kaum darstellen kann. Die Grundentscheidung für den Konstruktivismus gegen den „Biologismus“ bedeutet zugleich die radikale Abkehr von Gott und seiner Schöpfung, weil in ihr alles, was weiblich ist, angeblich diskriminiert ist. Deshalb die Destruktion der natürlichen Lebensordnung und eine Neukonstruktion zur freien Wahl der eigenen sexuellen Orientierung. Vom Staat werden nun jedes Jahr gewaltige Millionen aus unserem Steueraufkommen verwendet, um die zahlreichen Professorinnen und Gleichstellungsbeauftragten zu finanzieren, eine neue

„gerechte“ Sprachkultur zu schaffen und damit die heterosexistischen Männerherrschaft zu brechen. Verwirrend ist, dass die gut zwanzig Jahre ältere Schwulen- und Lesbenbewegung dazu kommt, für die Homosexualität eine angeborene und gleichwertige Variante der menschlichen Sexualität ist, keiner Bestrafung oder „Umpolung“ bedürftig. Es gilt, sich zu „outen“ und beim CSD provokativ zu präsentieren, um so alle Hindernisse und Tabus zu beseitigen. Die Bewegung kam zu uns zuerst kaum beachtet, „verhohlen“ im Schutz der Heimlichkeit. Heute setzt sie sich in der Öffentlichkeit, den Parteien und den Medien rasch durch. Die Forderung nach der *einen* Ehe für alle und dem Ende des heterosexistischen Patriarchats liegt auf dem Tisch.

Um dieses Chaos zu verstehen ohne darüber selbst verrückt zu werden, hilft am Besten die Satire, wie in der Schreckenszeit des Naziterrors der streng verbotene und doch die Seele entlastende „Führerwitz“ („Der Führer ist ein armes Schwein, er hat ja keinen Führerschein“ etc.).

Wenn wir die drei Ideologen des Bösen betrachten, zeigen sich verwandte Strukturen bei verschiedenen Themen. Bei allen zeigt sich der Mensch, der jetzt an Gottes Stelle zwischen Gut und Böse unterscheidet. Und das jedes Mal als die Reaktion auf eine geradezu apokalyptische Bedrohung, das Böse selbst, das es zu besiegen gilt. Beim Nationalsozialismus heißt es: „Die Juden sind unser Unglück“. Und das große Glück ist der „Führer“ Adolf Hitler. Mit „Sieg Heil“ wird er begrüßt. Das Volk ruft: „Führer befehl, wir folgen dir!“. Das bisher auf Gott ausgerichtete Gewissen wird ersetzt durch „Gesinnung“ und verwandelt den Menschen zum Unmenschen. Die Folgen sind bekannt..

Beim Kommunismus besteht das Unglück im hoffnungslosen Elend des Proletariats, das Böse in der Ausbeutung durch die Besitzer des Kapitals. Das Gute, das der Mensch wählt, ist die Revolution, der Aufstand der Unterdrückten, die Ausschaltung des Kapitals und die Schaffung eines Paradieses der Gerechtigkeit und des Wohlstands. Dafür sorgt die Partei, die immer Recht hat. Auch hier sind die Folgen bekannt.

In beiden Formen der „Ideologie des Bösen“ soll eine glückliche Zukunft mit Gewalt erkämpft werden: das „letzte Gefecht“. Und beide verstehen sich als eine Art Religion und als geltende Wissenschaft, die keine Alternativen duldet.

Die dritte Ideologie des Bösen des Papstes scheint in dieses Format nicht zu passen. Hier hat man als Ziel doch eine friedliche, alle militärische Gewalt ablehnende Gesellschaft. Es geht um Gerechtigkeit und Gleichheit, und „alle gegen Rechts“. Bei der dritten Ideologie des Bösen ruft uns das paradiesische Heil nicht auf zum letzten Gefecht.

Wer genau hinsieht, wird bald das Andere entdecken. Die unausgesprochene Parole lautet: „Ich will alles, ich will alles, und das sofort“, „paradise lost now“.

Man organisiert sich nicht in einer Partei, sondern gendert in allen Parteien. Das Ziel ist die Abschaffung der Polarität der Geschlechter. Alles wird „gleichgestellt“: in der Sprache, in den bisher von Männern besetzten Leitungsgremien, im Alltag, sogar bis zu den öffentlichen Toiletten. Die radikale Gleichstellung verspricht absolute Freiheit, die Buntheit des Regenbogens und eine unbegrenzte Vielfalt der „sexuellen Orientierung“, die Verwirklichung der „Brave New World“ des Aldous Huxley. Erlaubt und gebraucht werden alle nur denkbaren Mittel: psychischer Druck, Beleidigung, statt Argumenten Abfallkübel mit dem Label: Heterosexist, Populist, Nazi, Homohasser usw. Gegner werden einfach „entsorgt“. Verzerrung der Wirklichkeit in den Medien. Es sind die typischen Kennzeichen totalitärer Systeme.

Karol Wojtyla stellt fest, dass die beiden Ideologien des Bösen verschwunden sind. Wie ist das bei der „dritten“ Ideologie? Die Antwort ist einfach: Sie zerstört sich selbst ihre Zukunft und man bemerkt es nicht einmal. Die Aufgabe jedes Lebewesens, neben der „Produktion“, nämlich der Beschaffung der Nahrungsmittel, in der „Reproduktion“ die Fortsetzung der eigenen Art in eigenen Nachkommen zu sichern, kann man nicht leisten, wenn das einzige wirksame Mittel dazu die „heterosexuelle“ Verbindung von Mann und Frau in Ehe und Familie verachtet ist und ausgeschaltet werden sollte. Schon jetzt ist klar (vor allem durch Prof. Herwig Birg), dass wir in eine demographische Sackgasse geraten sind, Millionen gezeugter Nachkommen fehlen und auch durch Millionen von Zuwanderungen nicht ersetzt werden können. In der nächsten Generation wird die Industrie zusammenbrechen. Und wir lassen uns täuschen mit dem angeblich sogar positiven „demographischen Wandel“. Das Ende der dritten Ideologie des Bösen ist nicht mehr aufzuhalten: das Genozid.

Zum Schluss noch einige Hinweise und Bemerkungen. Da ist zunächst die Ursache: Der Mensch, der sich dazu verführen lässt, Gott abzusagen, um selbst zu bestimmen, was Gut und Böse ist. Und der Abweisung Gottes folgt die Abschaffung der Wirklichkeit. Warum dieser verhängnisvolle Raub? Es war Franz Overbeck, der „Finis Christianismi“ verkündigte. Er hatte bei seinen religionsgeschichtlichen Forschungen entdeckt, dass die Botschaft des Neuen Testaments von der „Naherwartung“ nicht ablösbar ist. So beginnt es mit der Predigt Johannes des Täufers vom unmittelbar nahen Gericht. Dann bei Jesus die Botschaft vom Ende des alten Äons und dem Kommen des Reiches Gottes. So in der Bergpredigt, den Gleichnissen und beim letzten Abendmahl. Später die Predigt vom wiederkommenden Christus als Richter und Retter. Am Ende der Bibel eindrucksvoll die Botschaft vom neuen Himmel und der neuen Erde. Aber er ließ lange auf sich warten. Es kam zur Verzögerung. Der Weg der Christenheit führte zur Bildung mächtiger Kirchen in der Welt. Die Predigt vom Jüngsten Gericht und der neuen Schöpfung rückte an den Rand. Dafür nun die Kirche, die zur Rettung der Seele in den jenseitigen Himmel Mittel und Wege

weiß. Aber was wird aus der Predigt vom kommenden Heil für die ganze Kreatur? Johann Christoph Blumhardt bezeugte sie. Ein Einzelner. Aber von Gottes Gegenwart und Wirken ist weit und breit nichts zu spüren. Im Gegenteil. Es geht abwärts. Trotz dem gelobten Fortschritt. Gott aber schweigt zu allem Elend. Es wurde klar, was uns später Rudolf Bultmann lehrte, dass der verheißene Richter und Retter der Welt nicht wiedergekommen ist und dass jeder, der noch bei Verstand ist, darauf auch nicht mehr wartet. Dafür die existentialistische Patentlösung der modernen Theologie: Du musst das Eschaton in jedem „Augenblick“ in dir selbst erwecken.

So öffnete sich weltweit eine schmerzhaft, unerträgliche Lücke. Die drei Ideologien des Bösen waren es, die sie füllen wollten: die Sehnsucht des Menschen nach dem „paradise lost“ und der Rettung der Welt. Er blieb ja nichts übrig, als die Lücke selbst zu füllen mit dem Menschen, der schon „autonom“ das Scheiden und Entscheiden von Gut und Böse in die Hand genommen hat - und der damit scheitert.

Mir ist aufgefallen, dass die „Naherwartung“ auch zum Alten Testament gehört, besonders bei Deuterocesaja. In jeder Generation ist das möglich. Ich bin überzeugt, dass das so schon immer war, seit es Menschen gibt.

Heute, da man das Alter des Universums auf 13,8 Milliarden Jahre schätzt, nicht mehr die ewige Sternenwelt des Giordano Bruno, sondern eine Geschichte mit einem Anfang, einem unendlich scheinenden Anlauf und dem Ende zu sich beschleunigend, wie eine Parabel, die den Scheitel erreicht. Sind 50.000 Jahre seit Erscheinen des homo sapiens - für uns eine unvorstellbar lange Zeit - doch nur ein zu vernachlässigender Augenblick und schon „Endzeit“? Hat unsere Universum eine apokalyptische Struktur? Wir erleben in diesen Jahren die immer größere Beschleunigung in sich auftürmenden Riesenwellen die anrollenden Katastrophen. Weltuntergang ist heute ein Angst machendes Thema. Hoffentlich ohne uns.

Könnte uns die Bibel nicht dazu helfen, die Geschichte unseres Äons von einer ganz anderen Seite als die der fleißigen, nur eindimensionalen Wissenschaften, deren Sinn zu verstehen? Es stimmt dann: „Die Nacht ist vorgerückt und der Tag nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts!“ Paul Schütz hat es uns eindrücklich angesagt: Das Urchristliche, die Parusia kommt von vorn, dem Offenen der Gotteswirklichkeit Das geschieht leibhaftig schon im Wehen des heiligen Geistes, im hellen Lobgesang der Christenheit, wo andere ihre Wut hinausschreien, im Charisma der Liebe wo der Hass regiert, und im Leben der Gemeinde mit vielen nicht „gleichgestellten“, sondern verschiedenen Gliedern des heiligen Leibes Christi, eine Kirche, die sich nicht feige der Welt gleichstellt, sondern als Licht und Salz hineinwirkt in die Welt: die Vorhut des Kommenden.